Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **117/118 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEKROLOGE

† **Jos. Melan,** Prof. Dr. h. c., der Urheber der bekannten, nach ihm benannten Eisenbeton-Bauweise, ist 87-jährig gestorben. In Verbindung mit dem Ingenieurbureau de Vallière & Simon (Lausanne) hat Melan vor Jahren auch in der Schweiz eine Reihe von Bauten entworfen und ausgeführt, u. a. die Montbenon-Brücke in Lausanne. Als weiteres Anwendungsbeispiel sei auf den Verstärkungs-Umbau des Grandfey-Viaduktes der SBB verwiesen, wo sieben Oeffnungen mit 48,8 m Spannweite durch Melanbögen überbrückt wurden (Bd. 88, Seite 220*, 1926). Ferner sind zu erwähnen die Thurbrücke bei Bürglen (32 + 44 + 32 m) und die Reussbrücke bei Gisikon (Balken von 71,6 m über drei Oeffnungen, «SBZ» Bd. 106, S. 251*), sowie die Balkenbrücke von 31,2 m Stützweite über die grosse Schliere (Bd. 106, S. 255*), sodann als Melan-Hochbau der Walcheturm in Zürich. Aus jüngster Zeit finden wir die Melan-Bauwerke in den Parallel-Trägern über den Oeffnungen 2 ÷ 4 des Lorrainehalde-Viaduktes der SBB in Bern (vgl. Bd. 116, S. 84*).

WETTBEWERBE

Schulhaus Ebikon, Kt. Luzern. Das Programm dieses, auf sieben Eingeladene beschränkt gewesenen Wettbewerbs enthielt so schwere Verstösse gegen die Wettbewerbs-Grundsätze des S. I. A., dass er für die Mitglieder des S. I. A. und BSA hätte gesperrt werden müssen. Leider hat die W-K erst nach Ablauf der Eingabefrist davon Kenntnis erhalten, sowie auch von der bedauerlichen Tatsache, dass mindestens drei S. I. A.-Mitglieder unter Missachtung ihrer «Ehrenpflicht» mitgemacht haben. Um angesichts der Sachlage für die Bauherrschaft zu retten, was noch zu retten war, hat die W-K zwei Kollegen zur Mitwirkung in dem erst nachträglich gebildeten dreigliedrigen Preisgericht ermächtigt. Die bekannt gewordenen S. I. A.-Mitglieder sind die Luzerner Architekten W. Schmidli, Gisbert Meyer und Ad. Vallaster; ferner hat sich beteiligt Arch. BSA W. Ribary. Berater der Gemeinde bei der Programmaufstellung war Arch. W. Schmidli, zugleich Verfasser eines Vorprojektes, das den übrigen Bewerbern nicht bekannt gegeben worden war; als 1. Preisträger ist Arch. Schmidli vom Preisgericht zur Erteilung des Bauauftrages empfohlen worden. Seitens der ausschreibenden Behörde ist die Sache erledigt, nicht aber seitens der Wettbewerbs-Kommission gegenüber den fehlbaren Mitgliedern.

Bezirksgebäude in Hinwil. Die kant. Baudirektion Zürich eröffnet unter den in den Bezirken Affoltern, Horgen, Meilen, Hinwil, Uster, Pfäffikon, Andelfingen, Bülach und Dielsdorf verbürgerten oder seit 15. Febr. 1940 dort niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität einen Planwettbewerb für ein Bezirksgebäude (Bezirksgericht, Statthalteramt, Gefängnisbau usw.). Verlangt werden: Lageplan (auf Unterlage mit Höhenkurven) 1:500, alle Grundrisse, Fassaden und nötigen Schnitte 1:200, eine Parallelperspektive 1:200, kub. Berechnung und kurzer Erläuterungsbericht. Preissumme insgesamt 18 500 Fr., wovon 8250 Fr. für vier Preise, 1000 Fr. für einen Ankauf und 9250 Fr. für eine grössere Anzahl von «Entschädigungen», entsprechend der Qualität der Entwürfe. Ausser den Namen der Preisträger werden auch die Verfasser der entschädigten Entwürfe veröffentlicht. Einreichungstermin ist der 30. Juni 1941. Die Motto-Umschläge haben Name und Adresse des Verfassers und allfälliger Mitarbeiter zu enthalten, samt amtl. Ausweis über Bürgerort und Niederlassung. Das Preisgericht: Baudirektor Dr. P. Corrodi, Justizdirektor J. Henggeler, die Architekten Kantonsbaumeister H. Peter, Dr. Hans Hofmann und Rud. Steiger; Ersatzmänner sind die Arch. A. H. Steiner und Werner Moser. — Die Unterlagen können bezogen werden von der Kanzlei des kant. Hochbauamtes, Walchetor (Z. Nr. 419) gegen Hinterlegung von 10 Fr., die bei Einreichung eines programmgemässen Entwurfs zurückerstattet werden. Anfragentermin 31. März.

LITERATUR

Gaststätten. Cafés und Restaurants, Ausflugs- und Tanzlokale, Bar, Trink- und Imbisstuben aus Deutschland und dem Ausland. Herausgegeben von Herbert Hoffmann. Mit 223 Lichtbildern und 129 Plänen. Stuttgart 1939. Verlag von Julius Hoffmann. Preis geb. etwa Fr. 24,30.

Das Gaststättenbuch von Herbert Hoffmann bietet in reicher Sammlung einen umfassenden Ueberblick über Neuschöpfungen von Erholungsstätten aller Art und in aller Welt. Der Inhalt und das gutgewählte Bildmaterial sind aufschlussreich einmal über die herrschenden Neigungen der Besucher solcher öffentlicher Bauanlagen, wie auch über die nützliche und baukünstlerische Ausgestaltung derselben, insbesondere in räumlicher Hinsicht, seien es Bierstuben, Restaurants, Ausflugslokale, Barräume, Schnellgaststätten, Cafés, Künstlerkneipen usw. Die Wandelbarkeit in der Anschauung in gutem Sinne auch auf diesem Gebiete der Gestaltung ist treffend und erfrischend dargestellt; da und dort aufkeimende falsche Romantik ist glücklicherweise nur wenig zur Darstellung gekommen.

Besonders bemerkenswert sind die allgemeinen Betrachtungen des Vorwortes über die Beweggründe der Situierung, der Raumgestaltung, der Möblierung, Belichtung und der farblichen Behandlung von Gaststätten, sowie über die Verwendung des Werkmaterials. Für Fachleute und Laien ist «das Gaststättenbuch» gleicherweise bildend und belehrend. H. Platz.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

10. März (Montag): Statist.-volkswirtschaftl. Ges. Basel. 20 h in der Schlüsselzunft. Vortrag von Dir. Dr. *E. Feisst* (Bern): «Die Sicherstellung unserer Nahrungsmittelversorgung in agrarpolitischer und volkswirtschaftlicher Beleuchtung».
11. März bis 28. März, je Dienstag und Freitag, 19.30 bis 21 h im Zürcher Kunsthaus: Dir. Dr. *W. Wartmann,* Führung durch die Osk. Reinhardt-Ausstellung bei künstlicher Beleuchtung (neuartiges Mischlicht mit vorzüglichem Effekt hinsichtlich naturgetreuer Farbenwirkung). Teilnehmerzahl beschränkt, deshalb telephonische Anmeldung nötig (21722).
12. März (Mittwoch): B. I. A. Basel. 20 h im Restaurant z. Helm. Vortrag von Ing. *Rob. Endtner,* Abtlg.-Chef für Automobilbetrieb der PTT (Bern): «Anwendung, Betrieb und Erfahrungen mit Motor-Ersatzbrennstoffen bei der Schweiz. Postverwaltung».
13. März (Donnerstag): Section Genevoise de la S. I. A. visite des *Ateliers de Sécheron* (Construction des alternateurs de l'Usine du Verbois, etc.) Rendez-vous à 16.00 h à l'entrée des Ateliers, Avenue de Sécheron.
14. März (Freitag): Techn. Verein Winterthur. Hörsaal 407 des Elektroflügels am Technikum, 19.45 h. Vortrag von Ing. Dr. *W. Marti* über «Die technische Spektralanalyse» (Lichtbilder und Experimente).

Voranzeige: Bauen nach dem Kriege — Wiederaufbau Finnlands

Vom 17. bis 26. d. Mts. wird der auch hierzulande bestbekannte finnische Architekt Prof. *Alvar Aalto* (Helsingfors) in verschiedenen Schweizerstädten über den Wiederaufbau Finnlands und über allgemeine Siedlungsfragen sprechen. Wir entnehmen dem Vortragsmanuskript folgende wesentliche Punkte: 1. Luftbombardemente in Finnland, 2. Bautätigkeit während des Krieges, 3. Situation nach Beendigung des Krieges, 4. Wiederaufbau Finnlands (Erste Provisorien, fabrikmässiger Hausbau, Import fertiger Häuser aus schwedischer Donation, ein amerikanisches Projekt, Schemata für organischen Wiederaufbau, Notwendigkeit der Regionalplanung und des Baues völlig neuer Siedlungen, Notwendigkeit von Laboratoriumsarbeit und Versuchsfeldern). Die Vorträge werden von den Ortsgruppen der Fachverbände BSA, S. I. A. und SWB unter Zuzug anderer örtlicher Vereinigungen durch die Vermittlung der «Freunde neuer Architektur und Kunst» in folgenden Städten durchgeführt: Zürich (17. März), Basel (18. März), St. Gallen (19. März), Luzern (20. März), Bern (21. März), Genf (24. März), Lausanne (25. März). Abschliessend erfolgt ein öffentlicher Vortrag in Zürich am 26. März. Die genauen Angaben des Ortes und der Zeit werden im nächsten Heft bekannt gegeben.

Obwohl unser Land glücklicherweise bis heute von kriegerischer Zerstörung, wie sie das uns befreundete Finnland in so hohem Masse erfahren hat, verschont geblieben ist, dürfen die durch Prof. Aalto aufgeworfenen Fragen dennoch von grossem Interesse sein, handelt es sich doch um *das Kernproblem heutiger Architektur,* um die planmässige Anlage der menschlichen Siedelung. Ausserdem dürften die Wiederaufbaubestrebungen des heldenhaften finnischen Volkes uns ein Ansporn dafür sein, die sich aus den heutigen Verhältnissen ergebenden Fragen unserer geistigen, wirtschaftlichen und politischen Selbstbehauptung mit ebensolchem Mut und ebensolcher Zielbewusstheit anzupacken und zu lösen versuchen. Alvar Aalto ist einer der ersten Namen der Gegenwartarchitektur. Seine meistgenannten Bauten sind das «Turun Sanomat»-Zeitungsgebäude in Turku (1929), das Sanatorium in Paimona (1930), die Volksbibliothek in Wiborg (1935), Industrieanlagen in Oulu und Anjala, die finnischen Ausstellungspavillons an den Weltausstellungen in Paris (1937) und New York (1939), nebst verschiedenen Privatbauten. Die bekannten «Aalto-Möbel» weisen der industriellen Herstellung von Holzmöbeln neue Wege. Seit 1940 ist Alvar Aalto Research-Professor am Massachusetts Institute of Technology in Cambridge USA. A. R.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 3 45 07